

Denn während Placidus und Gottfried von Vendôme uns ihre Ansichten nicht rückhaltlos offenbaren, war zu ihrer Zeit die hierokratische Zwei-Schwerter-These unter den Gregorianern längst geläufig. Wir werden nicht erwarten, ausgerechnet den Anonymus von York unter den Kronzeugen anzutreffen; aber dieser unbekannte Royalist hat in einem seiner Traktate zum Glück das Raisonnement der Gegenpartei festgehalten: *In passione Domini duo fuisse gladii memorantur, quos nonnulli significasse dicunt in aecclesia Dei duos gladios esse debere, unum corporalem, quo secularis princeps reos interficiat, alium spirituales, quo pastor aecclesiae peccantes animas punit; et corporalem quidem gladium significasse videtur gladius ille, quo Petrus percussit servum principis sacerdotum, quem idem Petrus eduxit de vagina ad feriendum³⁴⁾*. Beide Schwerter verwaltet die Kirche; beide hatte einst Petrus besessen: das ergibt sich, wenn man Luc. 22, 38 mit Joh. 18, 10 kombiniert. Und erst von den Nachfolgern des Apostels, dem Papst oder den Bischöfen, bekommt der König den *gladius corporalis*. Daß dies der Sinn der Stelle ist, verrät die empörte Reaktion des Anonymus, die er gleich folgen läßt: *Sed cum ipse a Christo redargutus sit dicente: mitte gladium tuum in vaginam: omnis enim qui acceperit gladium gladio peribit, quomodo significare potuit in aecclesia esse debere gladium?* Die *aecclesia* ist in dem vorliegenden Zusammenhang eben nicht die Christenheit, sondern die hierarchisch organisierte Kirche. Da der Laienfürst das weltliche Schwert in ihrem Auftrag führt, ist an seiner Unterordnung nicht zu zweifeln. Was wir bisher bloß vermuten konnten, das macht uns die anglo-normannische Kampfschrift zur Gewißheit: Schon die Gregorianer des ausgehenden 11. Jahrhunderts haben das Gleichnis von den beiden Schwertern zu Nutz und Frommen der streitbaren Kirche „umgebogen“.

In den letzten Jahren vor dem Wormser Konkordat verfaßte Hugo Metellus, ein Domherr zu Toul, sein Certamen papae et regis und ließ den Papst darin sagen:

*Si non concessit rex Constantinus habere
Silvestro gladium, nec tu poteris retinere.
Unde tibi tandem gladius, nisi Roma dedisset?
Nec tibi donasset gladium, si non habuisset³⁵⁾.*

³⁴⁾ H. B ö h m e r, Kirche und Staat in England und in der Normandie im XI. und XII. Jahrhundert (1899) S. 474, Nr. XX.

³⁵⁾ MG. LdL. 3, 719, v. 147—150.